

Auftakt zum Bergwinter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUFTAKT ZUM BERGWINTER

Wer das Museum der Stadt Solothurn besucht, wird daselbst – wie bisher in keiner anderen öffentlichen Sammlung – Arbeiten des Malers Alois Carigiet begegnen, der in Graubünden beheimatet ist. Vielen seiner Bildthemen liegt das Naturerlebnis der Alpen zugrunde, und wohl die überraschendste seiner in Solothurn vereinigten Kompositionen führt uns mit dem Ausblick durch die Windschutzscheibe eines Automobils mitten hinein in ein durch den Tourismus dem modernen Leben erschlossenes Hochtal. An dieses Werk wurden wir wiederum erinnert, als wir im Atelier des Malers auf die «Schwebebahn über Skifeldern» stießen, die nun unserem, dem kommenden Winter gewidmeten Heft den farbigen Auftakt gibt. In Strich und Kolorit ist diese Malerei charakteristisch für den temperament- und phantasievollen Bündner, der mit solchen dem Leben verhafteten Bildern für die Schönheit unserer Feriengebiete wirbt.

Wie dem Schaffen Carigiets, das in den Bergen einmal der Fauna abgelassene Szenen, ein andermal das modisch bewegte Schauspiel der Ferienorte zum Bildvorwurf nimmt, so ist auch uns eine große Spannweite des Erlebens gegeben, stehen wir mit offenen Augen im Winter. Dann ruft die Natur einem großen Spiel von Kontrasten, das mit dem Erwachen des Sports neue Variationen erfuhr. Und es liegt im Wesen des Bergwinters, daß er, sich immer wieder erneuernd, ausgetretene Bahnen mit jungfräulichem Schnee zudeckt, so daß er selbst im bescheidensten Skiwanderer ein Pioniergefühl wachwerden läßt.

An den alten Bergwinter werden wir durch die ursprüngliche Bauweise der Siedlungen erinnert, wo die Fenster aus Mauernischen blicken, die tiefen Augenhöhlen gleichen, oder wuchtiges Balkenwerk die Scheiben schützt. Und er gibt sich im Schnitzwerk alpwirtschaftlicher Geräte kund, die in einer von der winterlichen Natur früher viel stärker aufgezwungenen Häuslichkeit formreicher als heute entstanden. Jetzt pflügen Maschinen mit zweihundert Pferdekräften die Straßen, über die mit heiterem Geklingel der Schlitten zieht. Den traditionellen Lauten antwortet das muntere Signal von Postautomobilen, den bäuerlichen Farben das bunte Skifahrtuch und der Gemächlichkeit auch manchmal ein zu lauter Ruf nach sportlichen Rekorden.

Wie manchen hochgelegenen Weiler entriß der Tourismus dem Winterschlaf! Die Liebe zum Bergwinter hat sich mit der Erkenntnis gefestigt, daß er wie kaum ein anderes Ferienziel dem Städter die notwendigen Reserven zu einer von der Hast diktierten Lebensweise bringt. Vergessen wir aber auch nicht, daß der Zug des Städters in die weißen Höhen andererseits mithilft, eine durch den Gang der Zeit wirtschaftlich erschütterte Grundlage vieler Berggemeinden zu stärken, daß er schon manchen Weiler vor der Vereinsamung nicht bloß im Bergwinter bewahrte. Eine sorgfältig ausgebaute touristische Werbung bedeutet deshalb eine nationale Pflicht. Ihre Auswirkung führt zu einem wesentlichen Beitrag natürlicher Berghilfe. Natürliche Berghilfe sind längst auch die Seilbahnen geworden, die der Tourismus vor allem für den Bergwinter rief und die, wie aus den regionalen Berichten auf den folgenden Seiten hervorgeht, manchenorts neue Gebiete erschließen. Sie dienen den sonnehungrigen Skifahrern, erleichtern aber auch dem Bergbauer den Tag, wenn er zu den hochgelegenen Heuschobern in den Talhängen stapft.

OUR TITLE PAGE. Visitors to the Municipal Museum in Soleure can now see works by the Swiss painter Alois Carigiet in the best collection yet exhibited to the public. Carigiet, who is from the mountain Canton of Grisons, has chosen his subjects from the wealth of natural beauty around him in the Alps. One of his most surprising compositions is a look through the windscreen of a motor-car, out onto a landscape made accessible by modern tourist facilities. We were reminded of this work when we came across the 'Aerial Cableway Over Skiing Grounds' in Carigiet's studio. This painting makes a befitting cover for our present issue dedicated to the coming winter season. In line and colour, the work is characteristic of the bold and imaginative painter. Without ever compromising with his artistic principles, Carigiet uses his talent to proclaim the glories of beautiful winter in Switzerland's holiday resorts.